

dieses Testes wird durch den Einsatz von Antikörpern (immunologischer Nachweis) ermöglicht. Dieser Test ist zuverlässiger als der Briefchen-Test. Zudem entfällt die sonst übliche mehrtägige Diät und es müssen nicht mehr drei Stuhlproben an drei aufeinanderfolgenden Tagen genommen werden; eine einzelne erbsengroße Stuhlprobe reicht aus.

Die Kombination der beiden Teste M2-PK und Hämoglobin-Haptoglobin-Komplex bietet die höchste Sensitivität bezüglich einer Früherkennung von Darmkrebs.

Die Untersuchung wird von den gesetzlichen Krankenkassen (GKV) leider noch nicht übernommen.

Es handelt sich bei diesen Leistungen um Individuelle Gesundheitsleistungen (IGeL).

Die Kosten für ärztliche Beratung, Blutentnahme und Laboruntersuchung können bei uns erfragt werden. Bitte sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

Weitere Angebote zur individuellen Gesundheitsvorsorge:

Anti-Aging für die Frau	Nahrungsmittelunverträglichkeiten
Anti-Aging für den Mann	Osteoporose-Vorsorge
Arteriosklerose-Vorsorge	Oxidativer Stress
Chronische Müdigkeit	Pränatalscreening
Gebärmutterhalskrebs-Vorsorge	Prostatakrebs-Vorsorge
Genbedingte Stoffwechselkrankheiten	Sexuell übertragbare Krankheiten
Gestationsdiabetes	Thrombose-Vorsorge
Haarausfall	Vaginale Infektionen
Immunabwehr	Zeckenstich – was tun
Infektionsvorsorge für Schwangere	Zeckenstich – Borreliose
Magen-Darm-Beschwerden	Zyklusstörungen – Unfruchtbarkeit – Wechseljahre

dz/2.500/05-10

Alles Gute für Ihre Gesundheit wünscht Ihnen Ihr Praxisteam.

Individuelle Gesundheitsvorsorge

Darmkrebs – Sicherheit durch Früherkennung



Darmkrebs – Sicherheit durch Früherkennung

In Deutschland erkrankt jeder Zwanzigste im Laufe seines Lebens an Dickdarmkrebs. Mit 57.000 Neuerkrankungen und 30.000 Todesfällen pro Jahr ist er der zweithäufigste Krebs in Deutschland. Das Heimtückische an der Erkrankung ist, dass sie zunächst keine Beschwerden verursacht. Vorsorgeuntersuchungen sind deshalb die einzige Möglichkeit, Darmkrebs schon im Frühstadium aufzuspüren.

Mögliche Symptome, die oft erst im Spätstadium auftreten:

Blutbeimengung im Stuhl, Durchfall im Wechsel mit Verstopfung, Bauchschmerzen, Gewichtsverlust, Leistungsminderung und Blutarmut.

Früherkennung ist wichtig, vor allem bei Risikopatienten

Bei frühzeitiger Diagnose ist Darmkrebs in neun von zehn Fällen heilbar. Diese Erfolgsprognose bietet ansonsten keine andere Krebsart. Derzeit nutzt allerdings nur jede dritte Frau und jeder sechste Mann die Vorsorgeuntersuchungen.

Ab dem 45.-50. Lebensjahr sollte jeder an der Darmkrebsfrüherkennung teilnehmen, denn mit fortschreitendem Alter steigt das Erkrankungsrisiko. Wenn allerdings eine familiäre Vorbelastung besteht, aufgrund von vererbten Genanlagen, ist eine Früherkennung schon in jungen Jahren besonders wichtig. Dies gilt auch für Patienten, die an einer chronischen Darmentzündung leiden.

Wie funktioniert die Früherkennung?

Es gibt unterschiedliche Methoden der Früherkennung. Sie unterscheiden sich vor allem durch die Sicherheit des Untersuchungsergebnisses:

Körperliche Untersuchung mit Darmaustastung:

Tumore sind ertastbar, jedoch befinden sich viele bösartige Veränderungen in den höher gelegenen Darmabschnitten, die somit nicht erfasst werden können. Diese Methode ist daher nicht ausreichend.

Ab dem 50. Lebensjahr bezahlt die Krankenkasse einmal jährlich diese Untersuchung.

Darmspiegelung (Koloskopie):

Die effektivste und treffsicherste Methode ist die Darmspiegelung. Sie ist als einzige der aufgeführten Untersuchungsmethoden in der Lage, auch kleinere Veränderungen der Darmschleimhaut sicher zu erkennen.

Der komplette End- und Dickdarm wird gespiegelt und es können während der Untersuchung Gewebeproben entnommen werden. Auch die gefährlichen Darmpolypen werden bei der Koloskopie gefunden und meist gleichzeitig entfernt. Darmpolypen sind gutartige Wucherungen der Darmschleimhaut, gelten aber als Krebsvorstufen und können sich im Laufe der Jahre zur bösartigen Geschwulst entwickeln. Die Untersuchung dauert nur wenige Minuten und ist mit einer Beruhigungsspritze weitgehend schmerzfrei.

Die Kasse übernimmt die Kosten für die Darmspiegelung ab dem 56. Lebensjahr. Nach zehn Jahren kann die Untersuchung wiederholt werden. Bei familiärem Risiko übernimmt die Krankenkasse die Kosten zur Früherkennung bereits im jüngeren Alter.

Stuhluntersuchungen:

Test auf verstecktes Blut im Stuhl: es können mit bloßem Auge nicht sichtbare Blutspuren nachgewiesen werden. Am weitesten verbreitet ist der Okkultbluttest, auch „Briefchen-Test“ genannt. Die Methode ist aber darauf angewiesen, dass der Krebs oder die Vorstufen (Polypen, Adenome) bluten. Da dies häufig nicht der Fall ist, liegt die Entdeckungsrate nur bei ca. 25-30%.

Zudem ist dieser Test sehr störanfällig: der Patient muss drei Tage vor der Untersuchung bestimmte Nahrungsmittel und Medikamente meiden, die das Ergebnis verfälschen können.

Der **immunologische Nachweis von menschlichem Hämoglobin** bietet demgegenüber den Vorteil, spezifisch und v. a. ernährungsunabhängig zu sein.

Der Nachweis als **Hämoglobin-Haptoglobin-Komplex**, der, anders als das freie Hämoglobin im Briefchentest, relativ stabil gegen bakterielle Abbauprozesse im Darm ist, gibt darüber hinaus die Möglichkeit, zusätzlich Blutungen aus oberen Darmabschnitten erkennen zu können.

Ein neuer Stuhltest: Tumor-M2PK:

Diesen neuen Stuhltest gibt es seit 2003.

Der Test kann Tumor-M2-Pyruvatkinase im Stuhl nachweisen. Dieses Enzym kommt typischerweise im Krebsgewebe vor und gibt Hinweise, ob ein Darmkrebs oder bösartig veränderte Darmpolypen vorliegen. Die hohe Aussagekraft und Genauigkeit

